

Ausbildungsförderung für junge Flüchtlinge

„Ich bin Azubi, Kfz-Mechatroniker, im 1. Lehrjahr. Seit zwei Jahren bin ich in Deutschland. Ich habe eine Duldung. Mein Meister sagt, dass ich gut im Praktischen bin – aber in der Berufsschule geht es oft zu schnell für mich und ich habe schlechte Noten. Deutsch ist noch schwer. Kann ich mich bei euch zu abH anmelden?“

Bisher mussten wir diese oder ähnliche Anfragen immer wieder mit „Es tut uns leid!“ beantworten. Wir konnten jungen Flüchtlingen ohne sicheren Aufenthaltsstatus nicht helfen, da diese Gruppe zwar eine Ausbildung macht, aber laut Sozialgesetzbuch III keine Unterstützung durch Ausbildungsbegleitende Hilfen bekommen darf. Nur wenige Jugendliche konnten wir durch Unterstützung des Münchner Referats für Arbeit und Wirtschaft fördern.

Wir beschlossen, nicht auf eine Gesetzesänderung zu warten, sondern den jungen Flüchtlingen zu helfen und sie fachlich und sozialpädagogisch zu betreuen. Kurzer Hand haben wir ein Konzept geschrieben, kalkuliert und Sponsoren gesucht. Mit der tatkräftigen Unterstützung von der „Lichterkette e.V.“ haben wir diese auch gefunden.

Seit Oktober 2014 können wir jugendlichen Flüchtlingen ohne sicheren Aufenthaltsstatus nun endlich sagen: „Ja gerne, Du bekommst bei uns Unterstützung!“ Mit unserem Projekt wollen wir motivierte Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung zielgerichtet auf ihrem Weg zur beruflichen Integration in Deutschland unterstützen.

Unser Projekt „Meine Zukunft: Facharbeiter!“ – Ausbildungsförderung für Flüchtlinge unterstützt Azubis mit Fluchterfahrung und einem ungesicherten Aufenthaltsstatus die einen Kfz- oder Metallberuf lernen. Es läuft sehr gut an: 9 der 15 Plätze sind bereits belegt. Eine Vorstandsmitglied der MAK – Stiftung für benachteiligte Kinder, die unter anderem das Projekt finanziell unterstützt, hat sich im Dezember 2014 selbst ein Bild gemacht und war begeistert. Zuerst sprach sie mit den zuständigen Betreuerinnen und war danach in einer Unterrichtsgruppe mit dabei. Über zwei Stunden war sie zu Besuch. „Ich habe gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergangen ist – toll!“

Verena Mößmer